



Schwarzstorch

Foto: Fotonatur.de / Holger Duty



Ausblick

Durch die finanzielle Unterstützung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) konnten 2018 die Weidezäune erneuert, mehrere weitere Kleinstäue angelegt und eine kleine Wasserfläche geschaffen werden. Neben der Niedermoorflora profitieren hiervon zahlreiche Amphibien-



Neu geschaffene Feuchtsenke

arten sowie auch viele seltene Brutvögel, z. B. Kranich, Schwarz- und Weißstorch, Waldschnepfe und Bekassine. In den folgenden Jahren sollen weitere Wiesenflächen angekauft und angepachtet werden, um sie mittels Vernässung und extensiver landschaftsangepaßter Beweidung als Lebensraum für unsere heimischen Orchideen zu entwickeln.

Hierfür brauchen wir Ihre Hilfe!



Feuersalamander

Foto: Stefan Hoffmann



Spezialtechnik im Einsatz für die Orchideen



Wiesenorchideen
in der Altmark

Unsere Bitte:

Unterstützen Sie unsere Arbeit zum Schutz der Wiesenorchideen mit Ihrer Spende:

Kreissparkasse Stendal

IBAN: DE92 8105 0555 3070 0001 17

BIC: NOLADE21SDL

Zahlungsgrund: Spende Orchideen

NABU-Elbezentrum

Bucher Querstraße 22
39590 Tangermünde/OT Buch

Telefon: (03 93 62) 81 673

Telefax: (03 93 62) 81 674

E-mail: info@storchenland.de

Internet: www.wildnis.info

Internet: www.storchenland.de

Gefördert durch:



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ELER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



Wiesenorchideen in der Altmark

Die östliche Altmark als feuchte Tieflands- und Niederungslandschaft ist bis heute stark durch die Flüsse Elbe und Havel sowie Uchte, Milde und Tanger geprägt.

In den flussbegleitenden großen Wiesengebieten gab es auf den anmoorigen Böden einst umfangreiche Vorkommen der Wiesenorchideen, die im Volksmund als sogenannte Knabenkräuter, Finger-

wurzen oder Kuckucksblumen bezeichnet wurden. Bei vielen Knabenkraut-Arten ist jedoch seit Jahrzehnten ein dramatischer Rückgang zu beobachten. Gründe dafür sind das Trockenlegen von Sümpfen und Mooren sowie eine Intensivierung der Landwirtschaft, einhergehend mit der Düngung von Wiesen und Weiden und der mehrfachen Schnittnutzung. Aber auch die fehlende Nutzung der Wiesen und nachfolgend Verbuschung und Beschattung führt zum Rückgang der Knabenkräuter.

Daher sind Maßnahmen zur Renaturierung von Feuchtgebieten und zum Schutz der Wiesenorchideen unabdingbar für deren Fortbestand. Deutschland hat zudem eine internationale Verantwortung für das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), welches bei uns seinen Verbreitungsschwerpunkt in Europa besitzt.



Fuchs'sches Knabenkraut



Fieberklee



Wiedervernässung und extensive Bewirtschaftung

Das sogenannte Karrenbachgebiet im NSG „Mahlpfuher Fenn“ wird seit 1990 vom NABU-Kreisverband Stendal betreut. Bis 1995 wurden ca. 30 ha Niedermoor mittels ca. 30 kaskadenartig angelegter Sandsackstau wieder vernässt. Begleitend erfolgte 1990-92 eine Ersteinrichtung der Bewirtschaftung der angrenzenden Wiesenflächen und des Moorhügels mit jährlicher Mahd und Abtransport des Mahdgutes, damit die seltene Niedermoorflora mit mehreren Orchideenarten (Breitblättriges und Fuchs'sches Knabenkraut), Fieberklee, historisch sind Vorkommen des Lungenenzians überliefert, sich entwickeln konnte. Seit 1993 werden die weiteren offenen Wiesenflächen auf ca. 10 Hektar ganzjährig extensiv mit Rindern der Rasse Galloway und Robustpferden beweidet. Begleitend werden per Hand und Spezialtechnik Schilf gemäht und Erlenaufwuchs entfernt.



Breitblättriges Knabenkraut



Erfolge

Kamen anfänglich nur etwa 300 Pflanzen des Breitblättrigen Knabenkrautes vor, so konnten 1993 schon etwa 1.000 blühende Exemplare gezählt werden. Heute, 25 Jahre später, haben sich die Orchideen durch die aufwendigen Naturschutzmaßnahmen auf mehreren Hektar Fläche ausgebreitet, und die Zählung 2018 ergab etwa 22.000 blühende Exemplare! Außerdem blühten etwa 1500 Exemplare des Fuchs'schen Knabenkrautes.



Extensive Beweidung mit Galloways